

# Wochen-Zeitung

FÜR DAS EMMENTAL UND ENTLÉBUCH

## Vo Landjeger u Polizischte

vom Hans Schmidiger

u witeri Bilechli unger:  
www.herrmann-druck.ch

Satz+Druck  
Herrmann AG  
Langnau

**FRONTSEITE**

**REGIONALES**

**KULTUR**

**SPORT**

**MAGAZIN**

**KOLUMNE**

**SUCHEN**

**INSERTATE**

**TARIFE**

**ABONNEMENT**

**IMPRESSUM**

**PDA-VERSION**

**KONTAKT**



WOCHEN-ZEITUNG FÜR DAS EMMENTAL UND ENTLÉBUCH

Freitag, 19. März 2010

**Grosses Energiepotenzial vor der Haustüre**

**EMMENTAL: Mehr Energie produzieren ist möglich, mehr sparen auch**

**18.03.2010 80 Prozent der in der Region Emmental und Oberaargau benötigten Energie könnte hier produziert werden. Zu diesem Schluss kommt eine neue Studie. Um dies zu erreichen, müsste nicht nur mehr produziert, sondern auch viel Energie eingespart werden.**

*Jakob Hofstetter*

«Die in der Region Emmental und Oberaargau nachgefragte Energie in der Form von Strom, Wärme und Treibstoffen wird heute zu 90 Prozent importiert mit den entsprechenden Folgen: 400 Millionen Franken fliessen jährlich aus der regionalen Wirtschaft ab». Dies schreibt Anton Küchler



vom Büro «Weichen stellen» in Trubschachen. Der diplomierte Umwelt-Naturwissenschaftler ETH ist Mitverfasser einer von der Region Emmental in Auftrag gegebenen Studie. Laut dieser wäre das Emmental und der Oberaargau in der Lage, 80 Prozent der hier verbrauchten Energie selber zu produzieren – aus erneuerbarer Energie. Grosses Potenzial ortet die Studie beim Holz. Rund doppelt so viel wie heute könnte genutzt werden, ohne dass Raubbau betrieben würde.

Jedoch könne auf die Dauer auch aus den noch dicht bewachsenen Emmentaler Wäldern nicht beliebig viel Holz geschlagen werden, hält Küchler fest. «Die hohe Eigenversorgung von 80 Prozent der Energie kann nur erreicht werden, wenn neben der um rund 40 Prozent gesteigerten Produktionsmenge auch ebenso viel Energie eingespart wird.»

### Sparen ohne zu verzichten

Derzeit liegt der jährliche Energieverbrauch für die beiden Regionen bei 5200 Gigawattstunden. Laut der Studie könnten 40 Prozent davon eingespart werden allein durch Effizienzsteigerung. Energiesparen bedeutet somit nicht eine persönliche Einschränkung der Verbraucher. Die Menschen sollen weder in ihren Wohnungen frieren, noch sollen sie auf den Kühlschrank verzichten müssen.

Besonders viel Energie werde beispielsweise durch mangelhafte Gebäudeisolation verpufft und bringe so niemandem einen Nutzen, sagt Anton Küchler.

### Regionale Lösung für globales Problem

Sorgen um die Energiesicherheit macht man sich nicht bloss im Emmental und im Oberaargau. Weshalb ein Problem dieser Grössenordnung regional angehen? Anton Küchler: «Es gibt eine Vielzahl von kleineren und mittleren Potenzialen, sei es bei der Energiegewinnung oder bei der Effizienzsteigerung. Solche Projekte kann man nicht in Bundesbern starten, man muss sie zusammen mit den Menschen vor Ort lancieren.» Gefragt seien beispielsweise Hauseigentümer und Waldbesitzer. Bezüglich Biomasse müsste ebenfalls die hier ansässige Landwirtschaft einbezogen werden.

In welchem Zeitraum könnte es die Region Emmental-Oberaargau schaffen, sich zu 80 Prozent mit einheimischer Energie zu versorgen? «Dies müssen wir in einer Vertiefungsarbeit der Studie herausfinden, ich nehme an, dass es etwa 2035 sein würde,» mutmasst der Studienverfasser. Doch vorerst müssten die Grundlagen erarbeitet werden. Als Beispiel eines solchen wichtigen Grundlagentextes nennt Küchler den regionalen Richtplan Windenergie. «So etwas ähnliches bräuchte es auch für Biogasanlagen. Die Akteure müssen die Rahmenbedingungen von Anfang an kennen, damit sie ihre Pläne innerhalb nützlicher Frist umsetzen können.» Zu den Rahmenbedingungen gehören laut Küchler auch finanzielle Anreize sowie

### AKTUELLE ARTIKEL

FLÜHLI: Keine Einsprache gegen Sesselbahn

EMMENTAL: Ausgelastete Tageseltern

FLÜHLI: Umleitung wegen Sicherheitsarbeiten



WEIER: Armee verkauft Tankanlage

KANTON BERN: Preisgeld für betreutes Wohnen

LANGNAU: Hauseigentümer in der Pflicht

KANTON BERN: Gebäudeversicherung mit einem Verlust

EMMENTAL: Neue Prämie für Emmentaler AOC Bio

EMMENTAL: Besorgte Schützen

LANGNAU: Illegaler Schuss gegen Hundemeute

SCHANGNAU: Hohgantblick blickt voraus

LANGNAU: Pro-Bon mit neuer Präsidentin

LANGNAU: Zesiger sprach zum Gewerbe

LANGNAU: Ein Blick ins neue Lokal

BÄRAU: Die Tochter meiner Mutter

TRUBSCHACHEN: Kambly mit Zug und Erlebnissen

RÜDERSWIL: Frauenverein feiert 75-Jahr-Jubiläum

TRUBSCHACHEN: Treffen mit Grossrat

TRUBSCHACHEN: Fünf Kandidaten diskutierten

kompetente Beratung.

Ob und wann das in der Studie aufgezeigte Potenzial genutzt werde hänge einerseits von der Verfügbarkeit der fossilen Brenn- und Treibstoffe ab, andererseits von den politischen Konsequenzen aus der CO<sub>2</sub>-Diskussion. «Ebenfalls entscheidend ist die inländische Stromdiskussion, die Frage nämlich: können und wollen wir ein AKW ersetzen durch viele kleine Energiequellen sowie durch einen effizienteren Einsatz dieser Energie?»

#### Als Modell für die ganze Schweiz?

Küchler geht davon aus, dass die «Energierregion Emmental» (siehe Kasten) zu einem Modell für die Schweiz werden könnte. Die hier vorgestellte Studie wurde aus Geldern der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) finanziert. Für die Weiterentwicklung der «Energierregion Emmental» ist ein weiteres Gesuch für NRP-Unterstützung in Vorbereitung. Mittelfristig möchte die «Energierregion Emmental» ein eigenes Geschäftsfeld entwickeln und dadurch die eigene Arbeit selbst finanzieren können.

#### Die neue Energierregion

pd. Um die Nutzung der regionalen erneuerbaren Energieressourcen und die Verbesserung der Verbrauchseffizienz im Emmental zu unterstützen, soll noch in diesem Jahr die «Energierregion Emmental» gegründet werden. Trägerschaft dieses Netzwerks ist der Verein «Energie plus!» mit Sitz in Langnau. Die «Energierregion Emmental» will einerseits weitere Grundlagen für die nachhaltige Entwicklung der regionalen Energieversorgung erarbeiten. Parallel dazu arbeitet sie daran, Bevölkerung und Entscheidungsträger in der Region für die nötige Entwicklung der kommenden Jahre zu sensibilisieren und zu informieren. Vorgesehen ist, dass die Geschäftsstelle geführt wird vom Büro «Weichen stellen», welches bereits mit der Erarbeitung der Potenzialstudie betraut wurde.

[nach oben](#)

---

Die Wochen-Zeitung für das Emmental und Entlebuch ist ein Produkt der Herrmann AG.  
Design & Technology Copyright by ZIC internet & communication, © 2001 Zollbrueck, Switzerland.  
Alle Urheberrechte für den Inhalt © 1997 - 2001 Wochen-Zeitung, Herrmann AG, Langnau, Schweiz.

SCHWANDEN: Schafe erlebten einen guten Sommer

SUMISWALD: Der Frauenverein ist für alle da

SUMISWALD: Tragbare Feuerwehrspritze restauriert

SUMISWALD: Schulhaus soll saniert werden

WASEN: Was die Landfrauen unternehmen

WASEN: Unterhaltsame Turnstunden

SUMISWALD: Die machtlose vierte Macht – die Medien

SUMISWALD: Tagesschule nach Bedarf anbieten

SUMISWALD: Wertvolles Bijou

HASLE-RÜEGSAU: 150 Stunden im Einsatz

WASEN: Aarau als Höhepunkt

HASLE: DTV: Neue Präsidentin

KONOLFINGEN: Nun liefert die Sonne auch noch Strom

TRACHSELWALD: «Amt» aus dem Namen gestrichen

HASLE: Tagesschule ist bereit

KONOLFINGEN: Die Behinderten schätzen unsere Betreuung und geben viel zurück»

FREUMETTIGEN: Schiessobligatorium fordert Jäger

GROSSHÖCHSTETTEN: Preise bleiben gleich

KONOLFINGEN: Finanzen im Lot

BIGLEN: Künstlicher Kugelfang wird gefordert

ZÄZIWIL: Langjähriger Präsident trat zurück

OBERDIESSBACH: SP-Sektion wächst

TRUBSCHACHEN: Alles begann mit dem Bretzeli

SCHÜPFHEIM: Das Herz der Kirche eingebaut

AMT ENTLBUCH: SP-Luzern kämpft, SP-Entlebuch feiert